

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 3 (1927)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Samoa : die Perle der Südsee  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757896>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SAMOA

## die Perle der Südsee

Die Inseln mit all ihrer lachenden, unvergänglichen Pracht und ihrer goldenen Schönheit ziehen immer wieder wie mit Zauberkraft alle jene Menschen an, die ihren ewigen, gewaltigen Sommer lieben und vertragen. Ja, vertragen? Denn nicht alle können ungestraft unter Palmen wandeln, d. h. in diesem Fall immer nur Blumen, Blüten und Früchte und immergrüne Bäume und Sträucher sehen. Viele Europäer entbehren in dem tropischen Klima bald den Wechsel in der Natur, ihr Werden und Vergehen: Frühlingsahnen, Herbstschauer und Winterstürme! Darüber hat z. B. der begeisterte Südseefahrer Walter von Rummel in seinem Buche «Sonnenländer» ein ergreifendes Klagelied angestimmt. Er erzählt uns,



Fischer im Kanu

wie viele Leute mit regen geistigen Interessen die in der Südsee verlebten Jahre geradezu als *everlorene* bezeichnen, da sich bei ihnen infolge des Klimas und der Einsamkeit häufig eine seelische Zerrüttung und Hand in Hand damit der körperliche Verfall einstellte. — Rummel stimmt einen erhebenden Hymnus der Liebe zur Sonne und zur Natur an. Herrlich schildert er den Einbruch der Nacht in den Sonnenländern: «Wenn die Sonne ins Meer niedergetaucht ist, schimmert ihr noch lange eine leuchtende Farbenorgie von schwarzen und goldenen, blafrosa und lila, lichtblauen und tiefsmalblauen Tönen, ein bei uns nie gesehener Farben- und Feuerzauber nach. Das Meer leuchtet noch in rotgoldgrünem Abendglanz; im Osten ist zu gleicher Zeit schon der Mond aufgestiegen, glutrot wie ein arbeitender Vulkan, das Haupt unheilvoll und finster von schwarzen Dunstgewölk umhüllt. Höher steigt er und wandelt sein Glutrot in lachendes Gold-golden. Weiter klimmt er empor, silbern wird nun sein Gewand. Er breitet sein leuchtendes Kleid über die rollende See, ihr Ruhe und



Dorfsschule auf Samoa

Frieden gebietend. Da werden die Wellen, die Wogen ganz still, flüstern und lispen nur mehr leise; rings schlafende, träumende Silbersee. Und schneeweiß und silbern, ein stummer, glänzender Schwan, gleitet unser Schiff mit weitausebreiteten, leuchtenden Schwingen lautlos durch silberschimmernde Flut, gleitet dahin durch weichmilde Tropennacht, dahin unter Sternen und nie zu lösenden Fragen des Firmaments und über unerforschte Rätsel tiefster Meeresgründe, gleitet südwärts, immer südwärts, unter dem Sonnenbanner der Sonne



Der Kratersee Lanuto'o

Kraus verschlungen ist die vielgestaltige Inselwelt in der Meereinsamkeit des Pacific. Auf vielen Inseln streben steile Berge senkrecht zum Himmel auf. Oft trifft man auch idyllische Buchten und farbenschimmernde Grotten und Höhlen, in welche die Brandung des majestätischen Meeres harmonisch hineinklingt. Wundersame Farbtöne in leuchtender Reinheit offenbart die mit jungfräulicher Schönheit bestreute Inselwelt bei Sonnenuntergang.

Auf den Inseln spenden die hohen Brotfrucht- und Kalophyllumbäume dem Wanderer kühlen Schatten. Aus dem dunklen Grün lachen gleich Riesenberberen die Ananas. Die Eingeborenhütten trifft man nicht nur am Strand, sondern auch im Innern, unter grünen Palmen oder umgeben von Tarofeldern. Auf vielen Inseln tragen die Frauen Lendenschirzen, die sie aus gelbfärbten Gräsern verfertigen. Die Insel der Südseekrinoline ist Jap. Die sonst unbekleideten



Dorfplatz in Saluaata

zu...» / Viele Forscher führen die Entstehung der Südseeinselwelt auf vulkanische Ausbrüche zurück; andere halten sie für die letzten höchsten Reste eines früheren Festlandes. Manche der niedrigen Inseln verdanken ihre Entstehung sicher der Korallenbildung. Die Koralle nämlich siedelt sich auf einem Berge am Meeresgrunde an und baut immer höher hinauf bis zum Meeresspiegel. Und wenn dann die Brandung auf die obersten Schichten abgestorbene Korallenstücke wirft, dann bildet sich ein langsam aus den blauen Fluten auftauchenden Atoll — eine kleine Insel. Das Wasser schwemmt ein wenig Erdreich an u. die Winde u. Wellen tragen Pflanzensamen verschiedenster Art her. Bald erhebt sich in dem jungen Paradies die erste schlanke Palme.



Ein Sprecherhäuptling

Japerinnen binden sich mehrere wulstige und umfangreiche Grasrösche um die Hüften. Dieser unbequeme Mode wegen müssen sie die Arme weit vom Körper abspreizen. Aber was tut man nicht alles um der lieben Eitelkeit willen!

In der Südsee leben unzählige Fischarten von einer märchenhaften Farbenpracht, wie man sie

(Fortsetzung auf Seite 9)



*Was die Mode*



## Wahrheit in der Reklame.



*Neues bringt*

Seit bald 20 Jahren erfreut sich der **caffeinfreie Kaffee Hag** immer grässer werdender Beliebtheit. In allen Schichten der Bevölkerung wird Kaffee Hag konsumiert. Die Gründe sind einfach: Seine hohe Qualität, seine gesundheitlichen Vorteile, seine wahre, gediegene Reklame. Kaffee Hag hält . . . was er verspricht.

Unsere Schilderung der Vorteile des Kaffees ist bescheiden zu nennen, wenn man die auf praktischer Erfahrung beruhenden Aussserungen unserer Kundenschaft gegenüberstellt.

Bitte, urteilen Sie selbst! Links finden Sie auszugsweise die Texte unserer letzten Insertate, rechts Satzteile aus Zuschriften, die uns spontan zugegangen sind. Auchneige Briefe erhalten wir laufend in respektabler Anzahl.

... und jetzt kann sie schlafen wie ein Baby, denn das Caffein des gewöhnlichen Kaffees hat keinen Einfluss mehr auf Ihre Nerven: Sie trinkt Kaffee Hag.



Es ist wirklich Wahrheit, was Sie in Ihrer Annonce erzählen. Wenn Mutter mal auswärts abends Kaffee trinkt und keinen Einfluss mehr auf Ihre Nerven: Sie trinkt Kaffee Hag, kann sie bis gegen Morgen nicht mehr schlafen. Frau R.-R. in Basel.

**Gesundheit ist Ihr Kapital!** Bedenken Sie, dass das Caffein hemmisch Ihrem Wohlbefinden schaden, Ihre Tatkraft, Ihre Geistessruhe beeinträchtigen kann. Trinken Sie deshalb nur Kaffee Hag ohne Caffein.



Bei Nachtarbeit kommt es vor allem auf Bekämpfung der Müdigkeit an. Von vielen versuchten Mitteln erfüllt nur Kaffee Hag alle Anforderungen . . . Sein köstliches Aroma erfrischt den Geist, gibt etwas Behagliches. Arch. B., Meilen.

**Ihr erhabenes Lächeln kehrt zurück,** wenn Sie wieder echten, köstlichen Kaffee auf dem Frühstückstisch erblicken. Nur caffeinfreier Kaffee Hag bereitet Ihnen diese Freude, wenn Sie dem caffehaltigen Kaffee längst entgangen waren.



Ich gebrauche seit ca. 10 Jahren Kaffee Hag. Wenn ich einmal davon abgehe, und andern Kaffee serviere, stellen sich gewiss unzufriedene Gesichter ein. Zudem vertragen meine Nerven nur Kaffee Hag. Frau F.-W., Zürich.

**Selbst diese Kenner** finden keinen Unterschied im Geschmack und Aroma zwischen dem besten caffehaltigen Kaffee und Kaffee Hag. Er ist eben ein Naturprodukt und durch und durch Qualität.



Ich habe mich von der Güte des Kaffee Hag überzeugt und bin wirklich erstaunt gewesen, dass im Geschmack mit andern guten Bohnenkaffee kein Unterschied besteht, dass aber die Nachteile wegfallen. F. G., Milano.

**In Morpheus' Armen . . .** sobald sein Kopf das Kissen berührte, trotzdem er spät abends noch Kaffee trank. Kaffee Hag ist so harmlos, dass ihn sogar Kinder trinken dürfen, so stark und soviel sie wollen.



Unsere Babys betteln abends stets um Kaffee Hag; wir sind froh, ihnen mit gutem Gewissen davon geben zu können. M. B. Wangen. — Kaffee Hag hält, was er in den Anpreisungen verspricht. J. B., Zürich.

**Ihres Herzens Riesenleistung** wird nicht beeinträchtigt, wenn Sie Kaffee Hag trinken. Sie haben das allergrössste Interesse daran, dieses lebenswichtigste Organ zu schonen.



Meine Frau leidet seit 1918 an nervösen Herzstörungen, die sich bei Genuss von Kaffee oder Kakao unerträglich steigerten. Auf Anraten des Arztes gebrauchte sie Kaffee Hag, der ihr nicht im geringsten schadet. C. L., Balgach.

**Höchstleistungen** werden auch von Ihnen verlangt. Rüsten Sie sich für den „Kampf um den Erfolg“, indem Sie alle aufregenden, gesundheitsschädlichen Getränke meiden! Kaffee Hag verschafft Ihnen ja den gleichen Genuss.



Wir haben Kaffee Hag seit längerer Zeit getrunken. Es gelingt. Besonders bei Nachtfahrten weisen wir jedes andere Getränk ausdrücklich zurück. A. R. Bern.

**Zwiegespräch über straflosen Genuss:** „Sie fürchten das Caffein im Kaffee und Tee, vor welchem der Arzt auch mich warnte. Aber seien Sie unsbesorgt. Sie können trotzdem Kaffee, echten, erguckendsten Kaffee trinken!“ „Und die Lösung dieses Rätsels?“ — „Kaffee Hag.“



Ich war sehr nervenleidend. „Kauften Sie Kaffee Hag, der macht Ihnen nichts“, sagte der Arzt. Der Versuch befriedigte mich sehr. Sogar spät abends trinke ich Kaffee Hag und fühle mich bedeutend wohler. Frau K., Zürich.

**In Gesellschaft** werden auch Sie mit Vorliebe Kaffee Hag trinken, denn er befeindigt niemanden. Nachdrücklich erfordert also Ihre Gesundheit, die erste Voraussetzung Ihres richtigen Lebensgenusses und Ihres frischen Aussehens.



Meine Nerven und mein Herz sind wieder vollständig gesund, seitdem ich Ihren vorzüglichen Kaffee Hag trinke. Nun bin ich Gottlob vom menschenfürchtbaren Herzschlag befreit. Auch wenn ich Gäste habe, loben alle den schmackhaften Kaffee Hag. Fr. St., Neuallschwil.



**KAFFEE HAG SCHONT**  
IHR HERZ  
  
COFFEE & COFFEE HAG  
FÜR DEN ERSTEN GENUSS  
MORNING COFFEE  
**KAFFEE HAG**  
  
GEMÄHLEN IN DER BOHNEN





Samoanischer Krieger

(Fortsetzung von Seite 7)

be uns nie zu sehen bekommt. Da gibt es samtblaue und purpurrote, tiefschwarze und braune, gelbgrüne und mattgrüne, rote, violette und perlmuttartige Fische! Zu diesem phantastischen Farbenspiel der Bewohner der kristallklaren Flüsse gesellt sich oft eine groteske und abenteuerliche Form: da trifft man stachelbewehrte Fische mit wahren Dolechen und Schwertern und andere mit krummem Papageienschnabel oder solche mit glotzenden Eulenaugen. Rummel erzählt gar von einem drolligen Kumpanen, der sich mit Wasser und Luft in der Tiefe kugelrund aufbläst und ans Tageslicht befördert wie ein Kinderluftballon ausläuft und kläglich zusammenschnurrt. Die Eingeborenen fangen die Fische mit der Angel und mit Speeren. Oft wird eine Jagd veranstaltet auf die schweren, häßlichen Haie, in deren breitem Schädel winzige Augelein tückisch lauern. Noch weit gefährlicher als dieser schmutzig-gelbgrüne Geselle sind der Seehecht und sein Bruder, der sog. Hornhecht, der den nackten, braunen Insulanern beim nächtlichen Fischfang direkt nachspringt (nach Art der fliegenden Fische) und versucht, ihnen seinen nadelspitzen Dolch zwischen die Rippen zu bohren.



Korallen bei Ebbe

Auf diese Inselwelt, wo die Sterne heller leuchten als bei uns im Norden und wo das Rad der Zeit buchstäblich stille zu stehen scheint für jene Menschen, die die gesegneten Glückssunden in den ewig jungen, unvergänglichen und bezaubernden Natur in ein frohes Herz aufnehmen können, führt uns der deutsche Schriftsteller Erich Scheurmann in seinem im See-Verlag in Konstanz erschienenen Buche «Samoa. Ein Bilderwerk von Urwald, Meer und Menschen». In das Resultat seiner Forscherarbeit erhält der Lese einige Einblicke, wenn er sich die Bilder zu unserm Artikel betrachtet, die dem genannten Werk entstammen. Samoa mit seinen «lebenden Perlen» — den Menschen nämlich — ist in der Tat ein paradiesisches Eiland. Schön sind die Menschen von Samoa, mit ihren schlanken und gut gebauten Gliedern und der hellen Haufarbe. Scheurmann nennt sie das schönste und edelste Eingeborenenvolk der Erde. Unter diesen Perlen wiederum sind die kostbarsten die holdseligen Samoanerinnen, diese Aphroditen der Südsee: Wirklichkeit gewordene Träume der blühenden Tropenpracht. Wer sie einmal gesehen hat, den sucht ihr unverwelkliches Bild immer wieder in den berückendsten Träumen heim... Und die Wirklichkeit selbst, ist sie denn nicht nur ein Traum, geboren in der südlichen Schönheit, in dem meerumgürteten Paradieseszauber, wo das suchende Auge der Seh-

sucht endlich einmal Ruhe gefunden hat und das ganze Leben hindurch immer wieder Ruhe findet in den leuchtenden Erinnerungen?

Die Samoaner wachsen auf, indem sie sich dem einzigen Zweck ihres Daseins und ihrer lebenslang ausschließlichen Beschäftigung widmen: zu leben, zu wachsen und zu blühen.

Enthüllend ist ihr Siva-Siva-Tanz. Er möchte uns im ersten Augenblick beinahe als eine Modifikation des Shimmy oder Charleston erscheinen; aber bei aufmerksamem Zuschauen gewahren wir, daß jede Bewegung dieser apollinischen Menschen in einer poetisch-symbolischen Sprache die geheimen Regungen der Seele, die Gefühle der Lust und des Schmerzes, der Angst und des Entsetzens zum Ausdruck bringen soll. Die jahrhundertealten Tänze der Eingeborenen sind aber nicht nur voller Zartheit und von einer hinreißend melodiösen Anmut, sondern oft gleichzeitig von einer erschreckenden Wildheit. Die Tänze werden beim Hochzeitsfest und bei der Zeremonie der von Scheurmann klassisch geschilderten Tötowierung ausgeführt, welcher jeder Jüngling beim Eintritt der Mannbarkeit unterworfen wird. Auf Samoa nämlich blüht die seltsame Kunst der Tätowierung wie nie zuvor. Der offizielle Tätowierer gehört zu den wichtigsten Persönlichkeiten des Dorfes. Ihm wird von der



Eine hübsche junge Samoanerin

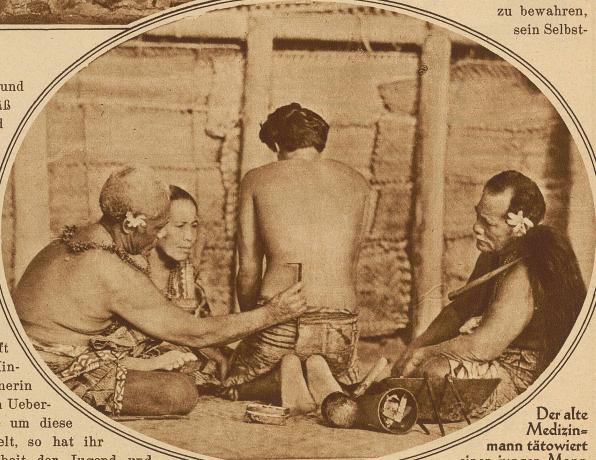
Der Samoaner lebt nichts weniger als «wild», sondern durchaus im Zwange traditioneller Ordnungen und Bindungen. Auch er hat seine Kultur. Es ist unsere Aufgabe, die Voraussetzungen dieser Bindungen und Ordnungen zu begreifen und zu würdigen, statt die Eingeborenen durch Aufdrängen fremder Begriffe und Begierden aus der Sicherheit einer schönen Tradition in die Unsicherheit und Farblosigkeit der Entartung zu drängen.

Der Samoaner ist, außer jedem Zweifel, aus seinem Weltsein begriffen, ein hochstehender, begabter Mensch mit vielen Tugenden und Talenten. Seine Fehler wiegen nicht schwer, und es gibt auch für den Europäer manchen Anlaß, von ihm zu lernen. Unsere Pflicht ist es, ihm möglichst vor den Einflüssen einer gewissen europäischen Scheinkultur zu bewahren, sein Selbst-



Wasserfall auf Upolu

Familie jeder Jüngling zugeschickt, wenn er die Pflichten und die Verantwortung des Erwachsenen übernehmen soll. Gemäß den ungeschriebenen Gesetzen und heiligen Bräuchen wird keiner als vollwertiger Mann betrachtet, bevor ihm nicht alle möglichen phantastischen Zeichen vermittelte harter Knochenadeln auf die Hinterpartie eingespritzt worden sind. / Ueber die Samoaner schreibt Scheurmann: «Edel geformt sind die Stirne und besonders die großen, dunkelbraunen, oft bernsteinfarbigen Augen, die lange, dunkle Wimpern umsäumen. Was aber allen Gesichtern ihren anziehenden Reiz gibt und andere formale Mängel völlig vergessen läßt, das ist der allen gemeinsame liebenswürdige Ausdruck. Alle strahlen gleichsam; selbst die ernsten Gesichter der Männer und älteren Frauen sind nie in sich verkrampft oder verstarrt, sondern künden wache Hingegenheit ans Dasein. / Die Samoanerin ist am schönsten im Jungfrauenalter, im Übergang vom Mädchen zur Frau. Ist sie um diese Zeit zumeist auch schon voll entwickelt, so hat ihr Körper doch noch die feine Schlankheit der Jugend und schöne ausgeglichene Formen. Diese Schönheit verblikt schnell: wohl den meisten Frauen ist nach der Reife etwas Lastendes eigen... Nur die weichen, schmalflorigen Hände bleiben wohlgeformt und verlieren fast nie ihre Behendigkeit und Anmut.



Der alte Medizinherr tätowiert einen jungen Mann

bewußtsein zu fördern, anstatt es zu vernichten, zu ihm das Verhältnis des erfahrenen Freunde und nicht des Ausbeuters zu gewinnen.» Sch.



Eigenartiger Siştanz